№. 534. Mittwoch, den 22. Februar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Kommerzien-Rath Friedrich Diergardt zu Viersen, dessen Sohn Friedrich Heinrich Diergardt und Enkel Friedrich Daniel und Daniel Heinrich Gebrüder Diergardt in den Freiherrnstand zu erheben; ferner

Dem hiesigen Kaufmann und Fabrikbesitzer Philipp Liebermann den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen; so wie

Den seitherigen zweiten Bürgermeister der Stadt Stettin Schallehn, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer; und

Den Landgerichts-Assessor Gymnich zu Aachen, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Eschweiler getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Eschweiler für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Febr. Der Minister des Innern Billault hat ein Circular erlassen, in welchem es heißt, daß es Zeit sei, den Versuchen zur Aufregung in der römischen Frage ein Ende zu machen. Durch das Circular werden die Präfecten beauftragt, dem Gesetze gemäß die Vertheilung von Broschüren, welche ohne Autorisation geschrieben worden, zu untersagen und dem Staatsrathe die auf der Kanzel begangenen Mißbräuche zu überweisen. Das Schreiben empfiehlt Mäßigung mit Festigkeit zu vereinigen. Der Kaiser wolle den Frieden, die Freiheit und die Religion.

Bern, 21. Februar. Der Bundesrath ernannte Herrn Tschudy definitiv zum außerordentlichen Gesandten in einer Specialmission in Brasilien behufs Regulirung der Verhältnisse der aus der Schweiz dahin Ausgewanderten. — Der Bundesrath unterhandelt mit Sardinien über den Rückkauf der schweizerischen Freiplätze am Collegium Borromäum zu Mailand.

Paris, 20. Februnr. Ueber Genua hier eingetroffene Nachrichten melden aus Neapel vom 14. d., daß der Justizminister Galetti gestorben und durch Roscia ersetzt worden sei. — Es sollen dem Kriegskommissär Morelli 30,000 Thlr. nach Triest gesandt worden sein, um die Anwerbung österreichischer Freiwilligen fortzusetzen. — 200 Unteroffiziere und Soldaten von dem Armeecorps des General Pianelli sind politischer Ursachen wegen verhaftet und nach den Inseln Farignana und Pintelleria, andere nach dem Castel St. Elmo gebracht worden. — Vier Ambulancen waren am 13. d. für die Armee abgeschickt worden. — Man sprach von einer daselbst entdeckten Verschwörung gegen den Kaiser der Franzosen.

London, 20. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellte Disraeli das Amendement: Das Unterhaus solle die durch den abgeschlossenen Handelsvertrag veranlaßten Tarifveränderungen nicht prüfen, bevor es nicht den Handelsvertrag selbst gebilligt habe. Gladstone vertheidigte den von der Regierung eingeschlagenen Weg. Cairns sprach sich zu Gunsten des Amendements aus, der Attorney-General widerlegte dasselbe. Fitzgerald vertheidigte das Amendement. Russell sagte: Die Stellung des Amendements verstoße nicht gegen die konstitutionelle Form. Die Abstimmung ergab für dasselbe 230, gegen dasselbe 293 Stimmen. Die Regierung blieb also mit 63 Stimmen in der Majorität.

Im Oberhause sagte Lord Derby: das Haus sei thatsächlich der Mittel beraubt, den Vertrag zu prüfen. Derselbe sei heimlich und in Hast abgeschlossen worden. Pitt habe seiner Zeit den von ihm abgeschlossenen Handelsvertrag im Detail mitgetheilt. Der jetzt abgeschlossene Handelsvertrag sei in Frankreich unpopulär. Lord Granville erwiederte: Pitt habe blos mit Frankreich unterhandelt, der vorliegende Handelsvertrag sei für die ganze Welt anwendbar. Lord Grey tadelte es, daß England sich Betreffs der Kohlenausfuhr auf zehn Jahre gebunden habe.

Die Erwerbsbeschränkungen in Preußen.

Als Preußen vor und im Tilsiter Frieden seine tiefste Demüthigung erfahren, da, in der höchsten Noth, wurde wirklicher Staatsweisheit Thor und Thür in das heruntergekommene Staatswesen eröffnet. Stein und die Männer, welche mit ihm in gleichem Sinne thätig waren, schufen die Grundlagen, auf denen der Staat aus seiner Erniedrigung mit neuen und verjüngten Kräften sich emporarbeiten konnte und zu den wichtigsten Reformen jener Zeit gehören die, welche das Erwerbsleben umgestalteten. Der napoleonische Krieg hatte das Land verwüstet, jeglichen Erwerb ins Stocken gebracht, den Erwerbssinn der Bürger erschlafft und gelähmt. Die Reorganisation des Staats, die Kriegscontributionen und der Kampf für die Unabhängigkeit erforderten einen hohen Aufwand von Mitteln, das Erwerbsleben mußte eine neue durchgreifende Anregung erfahren, um den erlittenen Schaden zu ersetzen und den erhöhten Anforderungen genügen zu können. Man erkannte als solche die Einführung vollkommener Gewerbe- und Erwerbs-Freiheit und es wurde eine Reihe von Gesetzen erlassen, die einen großen Theil der bis dahin bestandenen Erwerbsbeschränkungen beseitigten. Indem die Staatsregierung neue Steuern zur Deckung der erhöhten Staatsbedürfnisse forderte, gab sie, soweit es in ihrer Hand lag, den Bürgern neue Mittel und Wege an die Hand, sie zu erwerben und ihren Erwerb zu vermehren. Die gute Wirkung dieser Gesetze ist nicht ausgeblieben.

Diese verständige Politik hatte aber für ihre Dauer nur so lange Gewähr, als die Männer, welche von ihrer Richtigkeit und Zweckmäßigkeit durchdrungen waren, am Ruder blieben. Das Volk hatte damals noch keinen unmittelbaren Einfluß auf die Gesetzgebung, auch im Allgemeinen keine klare Einsicht in seine wahren und nothwendigsten Bedürfnisse. Als daher sich die Verhältnisse, das System und die Maximen änderten und andere Beamten in anderm Geiste das Staatsregiment führten, verlor die Regierung und der Staat seine Grundlagen für eine gesunde Erwerbspolitik. Statt auf dem eingeschlagenen Wege vorwärts zu gehen und der Erwerbsfreiheit immer durchgreifendere Geltung zu verschaffen, traten Schwankungen und Rückschritte ein, die der Entwicklung unseres Erwerbslebens unberechenbaren Schaden zufügten und fortwährend ihren üblen Einfluß ausüben.

Heute hat das preußische Volk ein Recht, bei der Gesetzgebung mit zu berathen und zu beschließen und wo die Staatsregierung und die Volksvertretung die Initiative nicht von selbst ergreift, sie dazu aufzufordern. Heute wie damals, in Preußens größter Noth, verlangt die Sicherung der Unabhängigkeit des Staats einen erhöhten Aufwand von Mitteln. Die Wehrkraft des Landes soll verstärkt, die Küsten befestigt, eine Seemacht geschaffen werden. Jedem leuchtet die Nothwendigkeit dieser erhöhten Anstrengungen ein und noch wissen wir nicht, welche andern Opfer die nächste Zukunft vom preußischen Staat verlangen wird. Daher muß die Steuerkraft des Landes auf jede Weise erhöht, die Erwerbsmittel und Erwerbsfähigkeit des Volkes vermehrt werden. Diese Nothwendigkeit fordert aber das preußische Volk aufs dringendste zur Prüfung seiner Erwerbsverhältnisse auf, und um so mehr, als dieselbe ohnehin eine der wichtigsten Lebensfragen in einem Lande berührt, in welchem noch der größere Theil der Bewohner in dürftigen Verhältnissen lebt, dem es überall noch an Capital fehlt, seinen natürlichen Reichthum, seine Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit vollkommen zu nutzen und zum Wohl seiner Bewohner und zu seinen Zwecken vollständig in Fluß zu bringen.

Preußen ist noch lange nicht auf der Stufe allgemeiner Wohlhabenheit angelangt, die seine Stellung unter den europäischen Staaten, seine politische und sociale Aufgabe in Deutschland und Europa erfordert und zu der es die natürliche Tüchtigkeit seiner Bürger befähigt. Jene würdig zu vertreten und diese mannhaft durchzuführen, das ist die große und ruhmvolle Laufbahn, welche dem preußischen Volk in der Entwicklung der neuen Zeit eröffnet ist, die es begonnen, als es mit kühnem Muth und hoher Begeisterung voranging in dem großen Kampf für die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Völker gegen den ersten Napoleon, auf die es gewiesen von seinem großen König, der dem preußischen Volk im Kampf fast gegen ganz Europa und gegen die Thorheiten seines Jahrhunderts eine Stelle unter den ersten der Welt erwarb, und fort und fort von seinen edelsten Männern. Preußen ist aber an Umfang und Einwohnerzahl der kleinste, in Bezug auf Nationalreichthum der schwächste unter den tonangebenden Staaten. Nur durch weise Verwendung seiner Mittel und intensive wirthschaftliche Anstrengungen wird es der natürlichen Tüchtigkeit seiner Bürger größern Nachdruck und nachhaltigen Einfluß auf die Gestaltung des Geschicks der Völker- und Staatengemeinschaft sichern. Große Erfolge erfordern große Mittel und ebenso materielle wie geistige und sittliche Kraft. Diese aber wird wiederum erst erzeugt durch tüchtige und gründliche Durchbildung des ganzen Volks, durch sie allein wird das Bewußtsein seiner edelsten Aufgaben allgemein klar, lebendig und stark. Ueberall in Preußen hat sich das lebhafteste Interesse für diese Durchbildung an den Tag gelegt. Nachdrücklicher und allgemeiner als alle andern uns noch Noth thuenden politischen Institutionen hat man ein den geistigen Bedürfnissen entsprechendes Unterrichtsgesetz gefordert, und alle Vereine, die die Fortbildung der Bürger bezwecken, haben die lebhafteste Theilnahme gefunden. Aber man darf es sich nicht verhehlen, daß die Erziehung und Heranbildung des Volks einen Aufwand von materiellen Mitteln erfordert, die zum größern Theil von denen aufgebracht werden müssen, die sich diese Wohlthat unmittelbar zu Gute kommen lassen wollen, daß Staats- und Gemeindekassen, Stiftungen und die Liberalität wohl- und gemeingesinnter Bürger die Befriedigung dieses Bedürfnisses nur mäßig unterstützen können. Und wer seine Zeit und Kraft täglich erschöpfen muß, um die dringendsten Bedürfnisse für sich und die Seinen zu erarbeiten, dem bleibt nicht Muße, nicht Lust, für die Befriedigung edlerer Sorge zu tragen, in dem erstickt allmälig auch der Sinn für dieselben. Alle Mittel, welche die Resultate der Erwerbthätigkeit eines Volks vermehren, werden auch seiner geistigen und sittlichen Bildung förderlich sein.

Eine falsche Wirthschaftspolitik hat in Preußen die mögliche Entwickelung des Erwerbslebens und Volkswohlstandes bisher niedergehalten und dadurch die natürlichsten und die edelsten Interessen und Bedürfnisse des Volks verkannt und verletzt. In dem Augenblick, wo die Staatsverhältnisse und die Stellung Preußens in der Entwickelung der Völkerverhältnisse an Preußens materielle, geistige und sittliche Kräfte erhöhte Anforderungen stellen, muß das preußische Volk auf die Beseitigung aller jener willkürlichen Beschränkungen um so energischer dringen, als es dadurch erst in den Stand gesetzt wird, jenen Anforderungen sicherer und vollkommener genügen zu können.

Unter den Vorlagen, die die Staatsregierung dem Landtag gemacht hat, ist die, die endliche Abschaffung der Wuchergesetze betreffende, von wesentlicher wirthschaftlicher Bedeutung. Auch die Erleichterung und die Erweiterung, die sie dem Börsenverkehr in Werthpapieren verschaffen will, wollen wir nicht unberührt lassen. Aber noch bestehen bei weitem durchgreifendere Beschränkungen des freien Erwerbs, nutzlose und kostspielige Beschränkun-

---

— (Der brandenburgische Gesandte am englischen Hofe im Jahre 1685.) In früheren Zeiten, namentlich im siebzehnten Jahrhundert, in dem so sehr viel Gewicht auf den Rang der Fürsten und ihrer Gesandten bei wichtigen Zusammenkünften gelegt wurde, geschah es, daß der große Kurfürst von Brandenburg den Dichter Besser nach London sandte, um dem König Jakob II. zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Er nahm sich dabei vor, den Vortritt vor dem venetianischen Gesandten Vignola zu verlangen, weil er einen Fürsten, dieser aber nur eine Republik vertrete. Vignola aber redete dagegen und es erhob sich ein Streit zwischen beiden Gesandten, der durch Vermittelung der übrigen Gesandten endlich dahin geschlichtet wurde, daß der den Vortritt haben solle, der am folgenden Tage zuerst im Königlichen Palaste zu Whitehall wäre. Vignola, damit zufrieden, fuhr fort, Besser wußte sich aber ein Unterkommen im Königlichen Palaste zu verschaffen. Als nun beim Grauen des folgenden Tages Vignola vorgefahren kam, war Besser schon an Ort und Stelle. Ergrimmt erklärte dieser, daß er dennoch den Vortritt haben wolle; Besser warnte vor Schimpf und Schanden. Als endlich die ersehnte Stunde schlug und die Flügelthüren des Audienzzimmers aufflogen, traten beide Nebenbuhler zugleich in den Saal. Vignola wollte schon aus der Ferne seine Anrede beginnen, aber Besser, sich erinnernd der Kraft seines Leibes, trat mit ruhiger Haltung, immer dem Könige zugewendet, einen Schritt zurück, faßte den Italiener hinten bei den Beinkleidern und zog ihn mit einem gewandten, aber mächtigen Ruck einige Schritte zurück. Während der erschrockene Italiener sich zu sammeln versuchte, begann der durchaus ruhig gebliebene Besser in wohlgesetzten Worten seine Anrede an den König und hatte sie fast vollendet, bevor Vignola wieder hinzugetreten war. Besser zog sich nun in bester Ordnung zurück, während Alles über den geprellten Vignola lachte und selbst der König ein Lächeln über Besser's Entschlossenheit nicht zu unterdrücken vermochte. Seitdem hatte Kurbrandenburg den Vortritt vor Venedig.

— (Der Mammuthsbaum), welchen die Engländer Wellingtonia, die Amerikaner Washingtonia und die übrigen Botaniker Sequoia gigantea nennen, wird vnn Lord Richard Grosvenor in einem Briefe aus San Francisco vom 3. November 1859 folgendermaßen beschrieben: „Ich bin so eben auf einem Ausfluge in das Innere des Staates (Californien) gewesen, um die „großen Bäume" zu sehen, und sie sind es werth, daß man herkommt, um sie zu sehen. Denken Sie sich einen Baum (Nadelholzbaum) von 116 (englischen) Fuß Umfang und 450 Fuß Höhe! Es giebt mehrere Wäldchen von ihnen, sämmtlich auf dem Westabhange der Sierra Nevada und sämmtlich ungefähr auf einer Höhe von 4000 Fuß über der Meeresfläche. Ich habe zwei von ihnen gesehen: das eine in der Grafschaft Calaveras und das andere Wäldchen in Mariposa, beide gegen 200 (englische) Meilen von hier, und das letztere in südwestlicher Richtung. Es sind schöne Bäume, aber mir kommt es vor, als wären die Aeste im Verhältniß zu dem Stamme nicht groß genug; diese sind in der That sehr klein und hängen fast perpendiculär herab, indem sie sich bisweilen in halbkreisförmigen Bogen abwärts biegen, so daß sie den Stamm wieder berühren, was dann den Bäumen fast den Anblick von sehr hohen Masten giebt. Der Stamm ist wunderschön proportionirt und nimmt so allmälig in eine feine Spitze ab, daß man die wirkliche Höhe nicht eher gewahrt, als bis man sich bei dem Versuche, den Gipfel zu sehen, fast den Nacken verrenkt. Die Rinde hat eine hübsche gelbliche Zimmtfarbe, ein sehr feines Gewebe und oft 22 Zoll Dicke."

† (Kunstnachrichten.) Das neue Trauerspiel von Brachvogel „Der Usurpator" wird von einem Theil der Berliner Kritik scharf mitgenommen. Der talentvolle Autor soll darin mehr gebirchpfeiffert haben, als es ein so gewaltiger historischer Stoff, wie der der englischen Revolution, vertragen kann. Dagegen erringt das in München mit so großem Beifall gegebenen historischen Lustspiel von Paul Heyse „Elisabeth Charlotte" durch den glücklichen Stoff wie die gediegene Arbeit überall ungetheilte Anerkennung.

† (Dinorah.) Wie die Zeitungen melden, beabsichtigt Meyerbeer seine Oper „Dinorah" nicht dem Königlichen Theater in Berlin zu übergeben, sondern dieselbe von der italienischen Gesellschaft im Victoria-Theater in der nächsten Saison aufführen zu lassen, da nach Herrn Meyerbeers Dafürhalten die deutschen Opernkräfte nicht genügen. Es kommt nun aber bekanntlich bei diesem Werk hauptsächlich auf die Ziege an und es dürfte fraglich sein, ob für die Verherrlichung des Meyerbeer'schen Kunstwerkes sich eine deutsche oder eine italienische Ziege mehr eignen wird. Der geistreiche Componist wird ohne Zweifel auch diesen Umstand bereits nach Gebühr erwogen haben.

gen der freien und nützlichsten Verwendung des Kapitals und der Arbeit, die die öffentliche Meinung allgemein verurtheilt. Dazu gehören vor allen Tit. II. u. ff. der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845, die zu dieser erlassenen Verordnung vom 9. Februar 1849 und alle übrigen mit jenen im Zusammenhang stehenden und aus demselben Geiste entsprungenen gesetzlichen Bestimmungen, so weit sie das Bankwesen, die Errichtung von Kreditinstituten, von Aktiengesellschaften, Versicherungs-Anstalten, die Bergbauunternehmungen, die Presse, das Hausirgewerbe ꝛc. betreffen, dann unser Zollwesen, an das wir leider durch Verträge und den hartnäckigen Widerstand gegen die nothwendigsten Reformen von Seiten der verschiedenen Zollvereinsmitglieder noch auf mehrere Jahre gebunden sind. Aber das preußische Volk mag die Zeit benutzen, sich der verderblichen Folgen dieser unnatürlichen Zoll- und Handelspolitik bewußt werden und seine gerechten Forderungen zur Geltung bringen.

Landtags-Verhandlungen.

P. B. 16. Sitzung des Abgeordneten-Hauses, am 21. Februar.

(Fortsetzung der Debatte über die Grundsteuervorlagen.) § 4 wird nach den Vorschlägen der Kommission in folgender Fassung angenommen:

Bis zur Ausführung der nach § 3 vorbehaltenen Gesetzgebung treten vom 1. Januar 1862 an, folgende Bestimmungen in Wirksamkeit:

a) Innerhalb der 6 östlichen Provinzen ist die Grundsteuer aller Grundstücke, welche mit einer solchen zur Zeit über den 10. Theil des Reinertrages hinaus belastet sind, bis auf dieses Maaß herabzusetzen.

b) Ausgeschlossen von der Herabsetzung zu a bleiben die sogenannten reservirten Steuern in den, der Schlesischen Steuer-Verfassung unterliegenden Landestheilen; so wie diejenigen Grundsteuern, deren Feststellung im Wege eines mit dem Staate abgeschlossenen Vertrags erfolgt ist. Die Herabsetzung dieser Steuern auf das zu a bezeichnete Maaß kann, wenn im Vertrage nicht Anderes festgestellt ist, nur durch Ablösung mit dem 20fachen Betrage des abzusetzenden Theils der Steuer herbeigeführt werden.

c) Die Grundsteuer-Hauptsummen, welche die Provinzen Sachsen und Schlesien, letztere mit Ausschluß der der Oberlausitz angehörigen Theile, gegenwärtig von den Liegenschaften aufzubringen haben, sind im Ganzen um den zehnten Theil ihres Betrages zu ermäßigen. So weit diese Ermäßigung nicht innerhalb jeder der bezeichneten, bei den Provinzen durch die zu a angeordneten Grundsteuer-Herabsetzungen erreicht wird, ist der verbleibende Ueberrest jeder Provinz zur Verwendung für provinzielle Zwecke alljährlich aus der Staatskasse überwiesen.

d) Eben so ist jeder der beiden westlichen Provinzen der zehnte Theil der von den Liegenschaften zu entrichtenden Grundsteuer-Haupt-Summe (§ 1 des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Januar 1839) zur Verwendung für provinzielle Zwecke, alljährlich aus der Staatskasse zu überweisen.

Zu Alinea d hatten die Herren Reichensperger vorgeschlagen anstatt der zehnte Theil zu setzen: der fünfte. Dasselbe wurde jedoch abgelehnt.

Ueber den § 5 findet weiter keine Diskussion statt. Die Regierung und die Kommission stimmen in ihren Vorschlägen überein und ist also nur zu bemerken, daß der einzigen Differenz wegen des Zeitpunktes, ob vom 1. Januar 1862 ab, oder nicht, durch die Bestimmung, daß die Beschließung hierüber noch bis zur Rückkehr der Debatte auf § 1 vorzubehalten sei, hier keine Bedeutung beizulegen. Der § 5 lautet also folgendermaßen:

„Behufs Herbeiführung der Grundsteuer-Herabsetzungen nach der Vorschrift des § 4 zu a haben die Grundbesitzer, welche die in ihrem Eigenthum befindlichen Grundstücke in deren, nach § 6 dieses Gesetzes festzustellenden Besitzzusammenhange durch den gesammten, darauf ruhenden Grundsteuer-Betrag als über den zehnten Theil des Reinertrages hinaus belastet ansehen und deshalb einen Anspruch auf Ermäßigung erheben wollen, diesen Anspruch binnen einer Präclusivfrist von einem Jahre seit dem Tage des Erscheinen dieses Gesetzes bei derjenigen Regierung schriftlich anzumelden, in deren Bezirke die Grundstücke liegen.

„Bis zur Entscheidung über den erhobenen Ermäßigungs-Anspruch müssen die seitherigen Grundsteuer-Beträge — mit Vorbehalt der Erstattung der vom 1. Januar 1862 ab, zuviel bezahlten, fortentrichtet werden. Hinsichtlich des Verfahrens bei Ermittelung und Feststellung des Reinertrages der Besitzungen, so wie hinsichtlich der Entscheidungen über die Ermäßigungs-Anträge wird für jede Provinz nach Vernehmung des Provinzial-Landtages durch Königliche Verordnung das Nähere bestimmt.“

Der § 6 wird in folgender Fassung angenommen: § 6. Bis zum Erlasse der im § 3 vorbehaltenen Gesetze sind die in den sechs östlichen Provinzen verfassungsmäßig hergebrachten Grundsteuern und grundsteuerartigen Abgaben, welche in den sechs östlichen Provinzen unter der Bezeichnung als Grundsteuer fortan zusammengefaßt werden, so weit nicht bei denselben in Folge dieses Gesetzes und der in den §§ 1 und 2 angeführten besonderen Gesetze Veränderungen eintreten, in ihrem seitherigen Betrage fortzuerheben. Es sollen aber sofort für sämmtliche Gemeinden und selbstständige Gutsbezirke in den sechs östlichen Provinzen neue Grundsteuer-Anlagen (Grundbücher und Grundsteuer-Rollen) aufgenommen werden. Die näheren Bestimmungen darüber, wie für diesen Zweck bei Feststellung des Flächeninhalts und zur Ermittelung des Reinertrages der Grundstücke, so wie zur Feststellung des Reinertrages der Grundstücke Behufs Ausführung des § 3 in jeder Provinz verfahren werden soll, bleiben ministerieller Anweisung vorbehalten. Wegen Aufbringung der Kosten, welche durch die vorbezeichneten Aufnahmen entstehen, ergeht ein besonderes Gesetz“.

Von den folgenden §§ gibt nur § 8 zu einer kurzen Debatte Veranlassung, an der sich die Herren Osterrath und v. Vincke (Hagen), auch der Finanzminister betheiligen. Indessen wird auch hier, wie bis zum Schlusse des Gesetz-Entwurfes Nr. I. die von der Commission beantragte Fassung beibehalten. Der § 9 des Regierungs-Entwurfes ist in Folge der zu No. 6 gefaßten Beschlüsse in Wegfall gekommen. Die §§ 7 bis 11 des Gesetzes sind also in nachstehender Fassung angenommen:

§ 7. In den 6 östlichen Provinzen haften die nutzbaren Grundstücke, welche zur Zeit des Erscheinens dieses Gesetzes innerhalb desselben Gemeinde-Bezirks demselben Eigenthümer gehören, ohne Rücksicht darauf, von welchen einzelnen jener Grundstücke oder besonderen, mit den letzteren verbundenen Nutzungs-Gegenständen die Grundsteuer ursprünglich berechnet oder seither erlegt worden ist, in ihrer Gesammtheit für den Gesammtbetrag derjenigen Grundsteuer, welche seither davon zu entrichten war. Es darf daher bei Abtrennung einzelner Grundstücke oder Grundstückstheile von dem Gesammt-Verbande die Steuer nur nach dem Verhältniß des Reinertrages des Trennstücks zu dem Reinertrage des Verbandes auf das Trennstück übertragen werden. — In derselben Art bilden fortan auch die Rittergüter oder andere selbstständige Gutsbezirke, so wie solche Grundstücke, welche bisher noch keinem Gemeinde-Verbande angehört haben (§ 1 des Gesetzes vom 14. April 1856, betreffend die Landgemeinde-Verfassung in den 6 östlichen Provinzen der Monarchie, Gesetz-Samml. S. 359), hinsichtlich der Grundsteuer ein Ganzes mit denjenigen Grundstücken, welche die Eigenthümer der Ersteren zur Zeit des Erscheinens dieses Gesetzes in der angrenzenden Gemeinde oder selbstständigen Gutsbezirk-Feldmarken eigenthümlich besitzen; dasselbe gilt von denjenigen größeren Güterverbänden, welche als solche schon bestehen, hinsichtlich der auf dem Gesammtverbande haftenden Grundsteuer.

§ 8. 1) Die dem Staate gehörigen Grundstücke sind, wenn sie in Privateigenthum übergehen, mit einer Grundsteuer im Betrage von acht vom Hundert des Reinertrages zu belegen. 2) Grundstücke, welche nach dem Erscheinen dieses Gesetzes vom Staate erworben werden, sind, wie die jetzt im Besitz des Staates befindlichen Domainen, von Entrichtung der darauf haftenden Grundsteuer zu entbinden. 3) Grundstücke, welche zur Zeit des Erscheinens dieses Gesetzes zu dem Vermögen evangelischer oder römisch-katholischer Kirchen oder Kapellen, öffentlicher Schulen u. s. w. (§ 3 zu 6 des Gesetzes vom heutigen Tage, die Veranlagung und Erhebung der Grundsteuer von den bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücken betreffend) gehören, sind, wenn sie bisher grundsteuerfrei waren, (zu § 8) und in eine andere Hand übergehen zu einer Grundsteuer im Betrage von acht vom Hundert ihres Reinertrages zu veranlagen. Diese Steuer wird vom ersten Tage des auf den Besitzwechsel folgenden Monats ab, in Hebung gesetzt. 4) Von denjenigen Grundstücken, welche nach dem Erscheinen dieses Gesetzes in den Besitz evangelischer oder römisch-katholischer Kirchen ꝛc. (§ 3 zu 6 des vorstehend unter 3 angeführten Gesetzes) gelangen, wird die Grundsteuer fortentrichtet, beziehungsweise zum Betrage von 8 pro Hundert neu veranlagt, wenn die Grundstücke bisher dem Staate gehören und aus diesem Grunde steuerfrei waren.

§ 9. Für die beiden westlichen Provinzen wird Folgendes bestimmt:

a) Die im alleinigen Eigenthum des Staats befindlichen Grundstücke werden, so weit sie nicht bisher schon steuerfrei waren (§ 10 zu 1. des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Jan. 1839) vom 1. Januar 1862 ab von Entrichtung der darauf veranlagten Grundsteuer entbunden.

b) Dasselbe gilt von denjenigen zur Zeit steuerpflichtigen Grundstücken, welche nach dem Erscheinen dieses Gesetzes vom Staate erworben werden.

c) Diejenigen Grundstücke, welche nach dem Erscheinen dieses Gesetzes in den Besitz evangelischer oder römisch-katholischer Kirche u. s. w. (§ 3 zu 6 des im § 8 zu 3 angeführten Gesetzes) gelangen, sind zur Entrichtung der Grundsteuer verpflichtet.

§ 10 u. 11 enthalten allgemeine Bestimmungen.

Deutschland.

P. B. Berlin, 21. Februar. In parlamentarischen Kreisen hört man, daß die Grundsteuer auf die Liegenschaften im Herrenhause verworfen, die Gebäudesteuer dagegen angenommen werden wird. Für diesen Fall steht es mit der Bewilligung der zur Heeresorganisation erforderlichen Summen Seitens des Hauses der Abgeordneten sehr mißlich. Weiter hört man, daß wenn der Gesetzentwurf über das Eherecht im Hause der Abgeordneten nach der Regierungsvorlage wieder hergestellt und demnächst noch einmal an das Herrenhaus gebracht werden sollte, das Itzenplitz'sche Amendement, also die Einführung der Noth-Civil-Ehe angenommen werden wird.

** (Vom Preußischen Handelstage.) Unserm gestrigen Bericht über die Eröffnung des Handelstages fügen wir noch hinzu: Die Anträge, betreffend die Aufhebung der Wuchergesetze und Durchfuhrzölle, wurden ohne Debatte einstimmig angenommen; ebenso der Antrag auf Einführung des Decimalsystems in allen Consequenzen und der Hunderttheilung des Thalers. Der Antrag: „der Handelstag möge an die kaufmännischen Corporationen von London, Paris, Mailand, Amsterdam, Petersburg und Riga das Ersuchen stellen, die Course von Berlin und Cöln zur regelmäßigen Aufnahme in die Coursblätter gelangen zu lassen“, führt zu einer ausführlicheren Discussion. Wesenfeld (Barmen) als Antragsteller, weist nach, daß der Mangel auswärtiger Notirung des Thalercourses den preußischen Handel beeinträchtige. Die Einfuhr italienischer Rohseide mache uns von Frankfurt a. M. und Augsburg abhängig, zwinge uns, für Seide zur Guldenwährung und beschränke uns in der Auswahl der Rimessen, während doch beide Plätze sonst gar nichts mit den Transactionen zu schaffen hätten. Wenn man erwäge, daß 1857 die Einfuhr von Rohseide an 20 Mill. Gulden, und die Gesammtein- und Ausfuhr des Zollvereins 357 Mill. Thaler betragen haben: so sei der Tribut an Provisionen, Spesen und Coursverlusten sehr bedeutend und die Berechtigung des Thalercourses außer Zweifel. Dem Allen könne nur durch directes Trassiren und Notiz dieser Tratten abgeholfed werden. Behrend (Berlin) spricht für den Antrag und geht auf die Frage mit Rücksicht auf den Verkehr mit Südamerika näher ein. — Das Notiren allein thue es nicht, dies ließe sich wohl ohne große Schwierigkeiten erreichen. Aber der Cours regulire sich nach den Geschäften. Die auswärtigen Importeure unserer Artikel bezahlen dieselben mit dem Erlös ihrer Ziehungen auf europäische Häuser. Bis jetzt zögen sie nur auf London, Paris und Hamburg, weil deutsche Häuser noch nicht bereit wären, Vorschüsse auf versandte Waaren zu geben, d. h. Tratten zu honoriren, welche durch Connoissement und Assecuranz mehr als hinreichend gedeckt seien. Sein Antrag geht dahin, „die Seestädte Stettin, Danzig, Königsberg, Memel mögen Deputirte erwählen, deren Aufgabe es sein soll, Capitalien zu werben für einen derartigen Verkehr mit überseeischen Häusern; das sei der sicherste Weg, der gerade zum Ziele hinführe. — Der Wesenfeld'sche Antrag wird angenommen. — Als erledigt wird schließlich betrachtet der Antrag auf Reform des internationalen Seerechts.

In der gestrigen Sitzung des Handelstages wurde Herr Präsident Hansemann zum definitiven Vorsitzenden erwählt, zum ersten Stellvertreter Degenkolb (Halle), zum zweiten Schemionek (Berlin).

Es sind noch nachträglich verschiedene Anträge von den Handelskammern Greifswald, Hagen, Freiburg-Waldenburg eingegangen. Zur Debatte kommt der Antrag betreffend Aufhebung der Besteuerung der Aktiengesellschaften.

Behrend (Danzig) hält es für wichtig, daß der Handelstag sich über diese Frage nicht in Form einer Resolution ausspreche, sondern direct an das Abgeordnetenhaus die Petition richte, dem von dem Staatsministerium verheißenen Gesetz-Entwurf die volle Zustimmung zu geben. Frank (Breslau) hält nach der gestrigen Debatte über die Competenz des Handelstages diesen Weg für unstatthaft. Hürter (Düsseldorf) unterstützt lebhaft den Behrend'schen Antrag. Er verweist auf den „Handels- und Gewerbe-Verein für Rheinland und Westfalen,“ welcher ebenfalls keinen corporativen Charakter habe, aber in den wichtigsten volkswirthschaftlichen Fragen mit der Regierung und dem Ministerium communicirt und seine Kundgebungen als Mitglieder des Handels- und Gewerbevereins unterzeichnet habe. Das Staatsministerium selbst habe an den Ausschuß dieses Vereins Anfragen und Bescheide gerichtet. Unsere Zeit sei die der That, das Wesen breche sich Bahn über die Form. Der Handelstag nach der gestern kundgegebenen Auffassung komme ihm vor wie ein Thermometer ohne Quecksilber. —

Der Präsident betrachtet es für die Aufgabe des Vorstandes, die Form zu finden, wie die Resolutionen des Handelstages zum öffentlichen Ausdruck gelangen sollen. Abg. Overweg erhebt die Ansicht des Präsidenten zu einem Antrag. Nach kurzer Debatte wird der Overweg'sche Antrag angenommen, der Behrend'sche verworfen. — Die Tagesordnung ist hiermit erschöpft. Es wird mit der Bildung der Commissionen vorgegangen.

Breslau, 21. Februar. (Schl. Z.) Die Magistrate der Städte Liegnitz, Schweidnitz, Neisse, Glogau, Brieg und Grünberg haben in Folge einer zu Breslau abgehaltenen Conferenz beschlossen, an das Haus der Abgeordneten eine Petition zu richten, worin der Antrag gestellt werden soll, das Abgeordnetenhaus möge der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfehlen, alle Städte mit über 10,000 Einwohnern nicht nur in communaler Beziehung, sondern auch in polizeilichen Angelegenheiten von der Controle der Landräthe zu entbinden und dieselben nur der Oberaufsicht der Regierungen, in höherer Instanz der Oberpräsidien und des Ministeriums zu unterwerfen.

Schwedt, 18. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag des Rathsherrn Libbert, welchen der Magistrat zu dem seinigen machte, eine Gasanstalt für Schwedt auf Kosten der Stadt zu erbauen, einstimmig zum Beschluß erhoben, sogleich eine Commission zur schleunigen Ausführung desselben gewählt und schließlich dem Antragsteller ein öffentlicher Dank votirt.

Wien, 19. Februar. (Schl. Z.) Die letzten beiden Depeschen des Herrn v. Thouvenel, welche die Frage der weltlichen Macht des Papstes betreffen, haben hier einen tiefen Eindruck gemacht. Die, welche hofften, daß der Hof der Tuilerien von seiner Politik in dieser Frage abweichen werde, scheinen im Augenblicke vom Gegentheil überzeugt. Nach dem, was man hier in der französischen Gesandtschaft wissen will, ist man in Paris entschlossen, das ganze Programm einer Reorganisation Italiens durchzuführen. — Die Nachricht, daß das Kabinet von Wien die Unterstützung Deutschlands sucht, ist richtig. Aber Frankreich, England und Rußland arbeiten im entgegengesetzten Sinne, und Deutschland hat vor Allem seine eigenen Interessen. Die Situation ist schwierig. Graf Rechberg wird auf die beiden Depeschen Thouvenels antworten, denn Oesterreich ist in ihnen unmittelbar angegriffen.

— Wie die hiesige Preß-Polizei zuweilen heikelig bei geringfügigen Anlässen ist, beweist der Umstand, daß gestern spät am Abend den hiesigen Redactionen untersagt wurde, die Notiz aufzunehmen, daß der Pariser Faschingsochse „Solferino“ heiße.

England.

— Wir haben der Schießübungen mit dem neuen Witworth-Geschütze (so genannt nach dem Erfinder) erwähnt. Es wurde bei denselben ein Dreipfünder von blos 208 Pfund verwandt. Bei einer Elevation von 35° schoß es seine Kugel bis über 5½ Meile (englisch) Entfernung und traf unter sechs Schüssen zwei Mal die Scheibe.

Frankreich.

** Paris, 19. Februar. Es ist interessant, daß französische Publicisten jetzt, wo die Befreiung Italiens um den Preis Savoyens noch nicht einmal vollzogen ist, schon daran denken, in wenigen Jahren ebenso großmüthig gegen die deutsche Nation zu sein, und um den Preis der Rheinprovinzen eine Einverleibung der kleineren deutschen Staaten in Preußen anzuregen und zu unterstützen. Der bekannte Ed. About schreibt darüber in der „Opinion nationale“ wie folgt: „Wenn Piemont in seinen früheren Grenzen geblieben wäre, so hätten wir eben so wenig daran gedacht, Savoyen zu fordern, wie Sardinien daran gedacht hätte, es uns anzubieten. Jetzt aber ist es, Dank unserer Hilfe, um ganz Mittel-Italien größer geworden; unsere Wohlthaten gebieten ihm ein wenig Dankbarkeit, seine Vergrößerung gebietet uns, einige Sicherheit gegen Sardinien zu nehmen. Wir schließen unsere Thür. Es würde dasselbe geschehen, wenn Preußen in einigen Jahren sich um die benachbarten protestantischen Staaten vergrößerte. Wir würden dieser großen und heilsamen Revolution aufrichtig beistimmen; aber wir würden nicht umhin können, an uns selbst zu denken und zu begreifen, daß ein vergrößertes Preußen ein gefährlicher Nachbar für uns wird. Wir würden unsere Thür schließen und Europa daran erinnern, daß der Rhein dazu gemacht ist, zwischen Deutschland und uns zu fließen. Das ist eine geographische Wahrheit, welche wir nicht das Recht haben zu vergessen, aber welche wir diskret genug sein werden zu verschweigen, so lange die Karte von Deutschland bleibt, was sie ist.“ Deutschland kann sich zu seinem Wohlthäter Glück wünschen.

— Piemont läßt in Frankreich 6000 Pferde aufkaufen, um seine Cavallerie zu complettiren; außerdem sucht es nicht nur in Frankreich, sondern auch in andern Ländern Europas Waffen und Munition jeder Art. — Der „Moniteur“ gibt heute auch auf 19 seiner Spalten die ganze Rede wieder, welche Gladstone im englischen Unterhause über den Handelsvertrag gehalten hat. — In Algerien, wo man in der letzten Zeit etwas milder gegen die Presse und den Buchhandel aufgetreten war, wird man jetzt auch wieder streng, es scheint, daß man das von Paris gegebene Beispiel befolgen will.

— Die „Patrie“ enthält aus Tetuan einen Brief vom 12. Febr., der folgende Einzelheiten über die Ereignisse, die sich dort vor dem Einmarsch der Spanier zutrugen, mittheilt: „Die marokkanischen Truppen plünderten, ehe sie die Stadt verließen, das israelitische Viertel und überließen sich dort Excessen aller Art. Das Haus des französischen Vice-Consuls wurde verwüstet und ihm sein ganzes Vermögen geraubt, das die Frucht vierzigjähriger, beständiger und ehrbarer Arbeiten ist. Herr Nahon (derselbe ist auch Jude) hat eine zahlreiche Familie, die in Tetuan in allgemeiner Achtung steht. Die Wohnungen, Synagogen und öffentlichen Anstalten des jüdischen Viertels wurden alle zerstört. Das einzige Haus, welches die Mauren verschonten, war das des englischen Vice-Consuls James Hay, Bruders des britischen Geschäftsträgers in Marokko, des Herrn Drummond Hay.“

Italien.

** Obschon Ricasoli, der bekanntlich die allgemeine Abstimmung für die Abgeordneten verlangte, sich mit Farini, Buoncompagni und Cavour dahin geeinigt, daß die Abgeordneten in Florenz, Bologna, Parma und Modena in Kurzem zusammentreten und das Einverleibungsvotum abgeben sollen, um dann das Provisorium endlich in ein Definitivum zu verwandeln, so scheint es doch, als ob von derselben Stelle her, von wo das Signal zur Befreiung Italiens gegeben wurde, erhebliche Hindernisse drohen. Die Debatten im englischen Parlament haben das Eine jedenfalls festgestellt, daß Napoleon III. die Einverleibung Savoyens will und daß er sie als ein Aequivalent für die Vergrößerung Sardiniens betrachtet, ohne welches er diese Vergrößerung nicht geschehen läßt. Wenn Napoleon hinzugefügt hat, daß er die Einverleibung Savoyens nur mit Einstimmung der Einwohner jenes Landstriches und unter Einwilligung der Großmächte vornehmen will; so ist dies, da Napoleon sich über diese beiden Dinge niemals Illusionen machen konnt, nichts als eine Phrase. Daß weder die Savoyarden, noch das englische Parlament, noch Preußen und Rußland einer Vergrößerung Frankreichs durch Savoyen gleichgiltig zuschauen würden, wußte Napoleon sicherlich vorher ebenso gut, als jetzt. Aber nicht so klar und richtig mag seine Vorstellung von Sardiniens Verhalten gewesen sein. Graf Cavour leistet den Intentionen Napoleons einen eben so gleichmäßigen, wie energischen Widerstand. Es wird daher wenig Verwunderung erregen, wenn sich die gleichzeitig von Turin und Paris eintreffenden Nachrichten über die Verzögerung der Einverleibung Mittel-Italiens und das Wiederauftauchen des etrurischen Königreiches sich bestätigen. Gut unterrichtete Personen versichern, daß die Annexions-Proclamation, welche Victor Emanuel von Mailand aus erlassen wollte, unterbleiben wird. Erwägt man den bedenklichen Zustand Italiens, zieht man die Verwickelungen in Betracht, welche aus einem über die Gebühr hinaus getriebenen Spiel mit einer ganzen Nation nothwendig entstehen müssen, so kann man den Cabinetten von London, Berlin und Petersburg nur eine kräftige, vernunftgemäße, vereinigte Politik zu Gunsten Sardiniens wünschen. Ist Italien auch nur der moralischen Unterstützung dieser 3 Großmächte sicher, so wird es im Stande sein, das „fara da se“ wahr zu machen.

Rom, 14. Febr. Die Desertionen vom päpstlichen Fremdenregiment in Perugia nach Toscana hin nehmen überhand. General Schmied ließ daher das Standrecht verkündigen. In Folge dessen wurden am Sonnabend zwei, gestern fünf wieder eingebrachte Ausreißer in Perugia erschossen.

— Die im Canton Genf lebenden Savoyarden haben am 12. Februar c. eine Volksversammlung gehalten, der gegen 4000 Menschen beiwohnten und eine Adresse annahmen, in der sie sich in erster Reihe für Verbleiben Savoyens bei Sardinien, sonst für eventuellen Anschluß nicht an Frankreich, sondern an die schweizerische Eidgenossenschaft aussprachen.

Rußland.

— Neueste Nachrichten aus Petersburg melden, daß Herr Kapherr im Auftrage der Regierung ins Ausland gereist sei, um eine Anleihe, wie man sagt von 250 Mill. Silber-Rubel, zu vermitteln.

Danzig, den 21. Februar.

** Wie wir vernehmen, ist der Bau der Danzig-Neufahrwasser-Eisenbahn im Ministerium nunmehr definitiv beschlossen worden und soll damit schon in diesem Frühjahr begonnen werden.

Wie es ferner heißt, wird Herr Geh. Ober-Baurath Weißhaupt demnächst in dieser Angelegenheit hier erwartet. Der Weg, welchen die Bahn nehmen soll, wird, wie folgt angegeben: über die Wiesen die Allee durchschneidend, zwischen dem Olivaer Thor und dem Hagelsberg durch den Wall, durch den heil. Leichnam-Kirchhof längs des Hagelsberges bis in die Gegend des Schützenhaus-Gartens. Hier wird wahrscheinlich der Bahnhof errichtet werden. Eine besondere Verbindungsbahn führt von da nach dem Ostbahnhof.

** In der heutigen General-Versammlung der hiesigen Kaufmannschaft stattete der Vorsitzende des Aeltesten-Collegiums Herr Goldschmidt einen eingehenden und umfassenden Bericht über die Thätigkeit der Aeltesten, sowie über die Angelegenheiten der Kaufmannschaft ab. Wir werden auf einige Punkte desselben, welche in dem gedruckten Bericht nicht besprochen sind, später ausführlicher zurückkommen. In derselben Versammlung wurden zu Aeltesten gewählt die Herren: Th. Bischoff mit 66 gegen 12 Stimmen, B. Rosenstein mit 55 gegen 23 Stimmen, J. Gibsone und Ed. Kaufmann mit 46 gegen 30 Stimmen, und als Stellvertreter Herr Th. Schirrmacher mit 41 gegen 36 Stimmen. — Die Constituirung des Aeltesten-Collegiums erfolgt morgen.

* Von der Kgl. Admiralität zu Berlin ist an die hiesige Kgl. Werfte die Weisung ergangen, alle leicht transportablen Boote völlig ausgerüstet bereit zu halten, um sie als Rettungsboote im Falle eintretender Noth per Achse an alle vom Eisgang der Weichsel berührten Punkte senden zu können.

** **(Stadtverordneten-Versammlung,** Dienstag, 21. Febr.) Die häufig vorkommenden Schornsteinbrände gaben Veranlassung zu dem Antrage: 1) auf Einführung von Zwangskehrbezirken, 2) auf Veröffentlichung des Schornsteinfegerregulative vom 2. Septbr. 1816 und strengen Handhabung derselben, 3) auf Sistirung der Schornsteinfegergeschäfte, welche durch nicht geprüfte Meister versehen werden, 4) auf Entlassung der Hilfsarbeiter, welche in diesen Geschäften verwandt werden, 5) auf Einführung einer Controle über die Reinigung der Schornsteine durch die Feuerdeputation, 6) auf Beigebung eines vereidigten sachverständigen Schornsteinfegermeisters zu der Deputation und Bewilligung von 70 Thlr. jährl. für denselben. — Hr. Janzen ist der Ansicht, daß ein Schornsteinfegermer, der selbst ein Geschäft habe, also mit der Innung und dem Publikum in zu enger Beziehung stehe, als daß er ganz unabhängig von ihm bleiben könne, nicht im Stande sei, eine strenge Revision zu üben; er schlage deshalb vor, einen geprüften Meister in die Feuerwehr als Stadtwachtmeister einzustellen und diesem für die Revision der Schornsteine außerdem 70 Thlr. Zulage jährl. zu bewilligen. Hr. Krüger, sowie Hr. Stadtbaurath Licht, welcher sich auf Wunsch der Versammlung ausführlicher über die Nothwendigkeit einer Reform des Schornsteinreinigungswesens ausspricht, unterstützen den Antrag. Hr. Lievin indeß ist dagegen. Er hält es zunächst für unmöglich, einen geprüften Meister für die Stelle eines Stadtwachmeisters, mit welcher nur ein Gehalt von 300 Rt. verbunden sei, zu gewinnen. Außerdem aber werden sich beide Funktionen schwerlich mit einander vereinigen lassen.

Die ersten fünf Anträge werden von der Versammlung angenommen, nur wird ad 4 hinzugesetzt, daß die nichtzünftigen Hilfsarbeiter durch andere zünftige Gesellen 2c. ersetzt werden müssen.

In Betreff 6 werden mehrere Vorschläge gemacht, welche an den Magistrat zur Aeußerung gehen sollen. —

Von den Vorstehern des städtischen Lazareths ist ein Antrag auf Bewilligung von 4—500 Rt. eingegangen, die zur Vermehrung der Vorräthe an Lazarethkleidern und Wäsche verwendet werden sollen, um dem Wunsche des Hrn. Geh. Rath Esse nachzukommen, der eine gleiche Kleidung für alle im Lazareth aufgenommenen Kranken vorgeschlagen habe. Die Versammlung spricht sich durch mehrere Redner energisch gegen diese Zwangskleidung aus und Hr. Dr. Lievin findet keinen Widerspruch, als er äußert, der Antrag scheine ihm nur deshalb gestellt, um officiell abgelehnt zu werden. Der Magistrats-Commissarius Herr Dodenhoff macht darauf aufmerksam, daß man es doch wohl Niemanden zumuthen könne, wenn er anständige eigene Kleidung besitze, sich in eine Lazarethuniform, die irgendwer vor ihm schon getragen habe, stecken zu lassen, und die Versammlung beschließt endlich einstimmig, nach Bedürfniß die Vorräthe an Kleidern und Wäsche zu vermehren, aber kein Geld für eine obligatorische Krankenkleidung zu bewilligen.

* Nächsten Dienstag, den 28. d., feiert die Enthaltsamkeits-Gesellschaft des Danziger Landkreises ihr Jahresfest in der Kirche zu Praust; die Festpredigt hält Hr. Pfarrer Gottgetreu aus Rambeltsch, den Jahresbericht erstattet Hr. Pfarrer Horns aus Wonneberg.

* Behufs der Errichtung des Hevelius-Denkmals fand am Montag eine Sitzung des zu diesem Zwecke bestehenden Comité's statt, in welcher Hr. Commerzienrath Pannenberg den Vorsitz führte.

— Im nächsten Monat soll die in Elbing in Cantonnement liegende 6. 12pfündige Batterie, so wie die in Königsberg und Danzig garnisonirende 4. und 5. Batterie gezogene Geschütze erhalten. Von jeder der genannten Batterien ist der Batterie-Chef und 4 Unteroffiziere nach Berlin kommandirt worden, um die Bedienung der neuen Geschütze kennen zu lernen.

† (Theater.) Die gestrige Wiederholung des vaterländischen Stückes „Wie geht's dem König?" wirkte auf das Publikum wieder außerordentlich anregend, besonders war es wieder die vortreffliche Darstellung des alten Blücher durch Herrn Gerstel, welche den lebhaftesten Beifall erhielt und verdiente. So lose und flüchtig das Stück auch gearbeitet ist, so erkennt man doch in demselben ein entschiedenes Talent für die theatralische Composition; die Handlung ist leicht und keck hingeworfen, die Scenen gehen schnell und lebendig vorüber und erhalten — unterstützt durch gut berechnete, wenn auch zuweilen etwas dreiste Theatercoups — das Interesse bis zum Schluß rege. Neben Herrn Gerstel, der durch wiederholten Hervorruf geehrt wurde, verdient besonders Fräul. Brand für die hübsche Darstellung ihrer kleinen Rolle rühmende Erwähnung.

† Wie ein Hamburger Blatt mittheilt, wird Frau Direktor Rosa Dibbern ihre Gesellschaft für die Sommermonate auflösen und während dieser Zeit in Altona privatisiren.

* Der gestern erwähnte Einbruch in die Montirungskammer der Marine scheint, da sich bis jetzt ein Verschwinden von Sachen noch nicht herausgestellt hat, nur eine Vorarbeit der Diebe gewesen zu sein, welche vielleicht in der nächstfolgenden Nacht den Diebstahl erst begehen wollten. Durch die zufällig am Sonntag bewirkte Einkleidung von 2 Matrosen und die in Folge der Auffindung der gewaltsam erbrochenen Kisten getroffenen Maßregeln wurde der Diebstahl verhindert.

⊙ Gestern Nachmittags wagten sich 2 Knaben beim Schlittschuhlaufen auf der Radaune unter die Brücke bei der Kirche in Alt-Schottland, wobei der eine einbrach, und nur durch den Beistand des Gerbergesellen Kuschnik, der mit eigener Lebensgefahr ins Wasser sprang, vom Ertrinken gerettet wurde.

Marienburg, den 21. Februar. (N. E. A.) Unserer Schule steht wiederum ein namhafter Verlust bevor. Dr. Meyen ist an das Gymnasium in Duisburg berufen. Wir wollen hoffen, daß es noch möglich sein wird, ihn für unsere Schulanstalt zu erhalten. — Viel wird hier eine Aeußerung des Herrn Oberpräsidenten gegen unseren Superintendent Erdmann besprochen, der kürzlich nach Königsberg gereist war, um dort dem Begräbniß des Superintendent Kahle beizuwohnen. Die Aeußerung betrifft die vom Gustav-Adolph-Verein gestiftete Schule in Gr. Montau und den evangelischen Schulrath des Danziger Regierungsbezirks.

□ Thorn, 20. Februar. Gestern feierte der Copernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst, den Geburtstag unseres großen Landsmannes, dessen Namen er sich beigelegt hat durch die statutmäßige öffentliche Sitzung. Die Festrede hielt der Gymnasial-Direktor Dr. Passow „über das ältere deutsche Kirchenlied." — Nach der Sitzung versammelten sich die Mitglieder des Vereins, denen sich auch andere Bewohner unserer Stadt angeschlossen hatten, zu einem Festmahle in dem neu eingerichteten Rathskeller. Für das größere Publikum fand die Eröffnung desselben unter großem Andrange erst heute Abend statt. Die schönen geräumigen Gewölbe sind durch die hiesige Handlung „Damann u. Kordes" sehr geschmackvoll zu einer Wein- und Bierhalle eingerichtet worden und wäre im Interesse der Unternehmer nur zu wünschen, daß sie auch die gehoffte Entschädigung für die großen Kosten, die sie auf die Decorirung verwandt haben, finden möchten. Unsere Stadt, die schon eine schöne vielbesuchte Bierhalle besitzt, ist dadurch um ein Lokal bereichert worden, wie es in vielen größeren Städten nicht gefunden wird.

Als ein schönes Zeichen des pietätsvollen Sinnes unserer Bevölkerung will ich in meinem Berichte nicht unerwähnt lassen, daß die Copernikus-Statue am Geburtstage des großen Astronomen festlich mit Kränzen geschmückt war. Seitens der städtischen Behörden war eine Erleuchtung durch die neben der Bildsäule stehenden Gas-Candelaber angeordnet worden.

Am 19. wurde die Bühne durch die Gesellschaft des Herrn Mittelhausen eröffnet, der hier 30 Vorstellungen geben wird.

Der Beginn der Arbeiten zur Thorn-Bromberger Eisenbahn soll nun wirklich heute erfolgt sein; man hat mit der Ausholzung der durch den Czerpitzer Wald führenden Bahnstrecke den Anfang gemacht. Bei der langjährigen Vernachläßigung, die unsere Provinz erfahren hat, waren wir schon darauf gefaßt, daß die Arbeiten, die ganz gut sofort nach dem Frieden von Villafranca hätten begonnen werden können, noch nicht sobald würden aufgenommen werden.

Uebergang über die gegossene Eisbahn für Personen und leichtere Lasten. Wasserstand 3' 6".

* Königsberg, 21. Febr. In der gestrigen Versammlung des Handwerkervereins wurde beschlossen, daß zu Ehren Dinter's nächsten Montag ein Fest stattfinden soll, zu dem aber, der großen Mitgliederzahl wegen, Damen u. Gäste nicht eingeführt werden können. Der Verein zählt gegenwärtig 1402 Mitglieder und besitzt eine Bibliothek von 460 Bänden. — Dem „kaufmännischen Verein," der vor etwa 6 Monaten von einigen zumeist dem Handelsstande angehörigen Männern ins Leben gerufen wurde, zählt heute schon 100 Mitglieder. Sein Zweck ist gegenseitige Belehrung in allen das kaufmännische Gebiet berührenden Branchen. — Beim hiesigen Festungsbau stehen heute 1155 Mann in Arbeit, wovon 845 auf dem rechten, 310 auf dem linken Pregelufer beschäftigt sind. — In Kallwellen, einem Dorfe in der Nähe Ragnits, lebt ein Altsitzer, welcher bereits 110 Jahre alt ist. Derselbe ist noch rüstig und lebensfrisch, was der Umstand beweist, daß er vor nicht langer Zeit ein Gebäude seines Enkels mit Stroh deckte. Nicht nur daß ein Sohn dieses Alten bereits Altsitzer ist, sondern auch dessen Sohn wird in nächster Zeit einen Altensitz nehmen, um einem seiner Kinder sein Besitzthum zu übergeben.

* Lyck, 20. Februar. Gestern vor 425 Jahren wurde vom Hochmeister Paul von Rußdorf dem Fischerdorfe Lyck das Stadtrecht verliehen. Am Vorabende dieses Stadtfestes hatte die hiesige Schützengilde einen solennen Ball veranstaltet, dem alle Honorationen der Stadt beiwohnten.

Handelsrecht.

⁑ Bestimmung der Zahlungszeit beim Dato-Wechsel.

Gegen die Acceptanten eines Wechsels, der „Magdeburg, 2. November 1858" datirt und in dem der Verfalltag durch die Worte bezeichnet war: „Nach zwei Monaten zahlen Sie" wurde auf Zahlung der Wechselsumme geklagt. In erster Instanz wurde der Kläger abgewiesen, weil die oben genannten Worte die Zahlungszeit nicht genügend bestimmen; der Appellationsrichter nahm das Gegentheil an, während das Obetribunal in dem Urtel vom 19. März v. J. sich für die Ansicht des ersten Richters entschied. Das Obertribunal führt nämlich aus, daß bei Wechseln, die nach Ablauf einer nach Tagen, Wochen und dergl. bestimmten Frist zahlbar sein sollen, zur Aufrechthaltung der Wechselkraft nothwendig der Anfangspunkt dieser Frist im Wechsel selbst unzweideutig bestimmt sein muß, daß dies aber bei dem strittigen Wechsel nicht der Fall sei, weil die Bestimmung: „Nach zwei Monaten zahlen Sie" in Zweifel lasse, ob der Anfangspunkt der zweimonatlichen Frist vom Tage der Ausstellung oder der Vorzeigung oder der Annahme gerechnet werden solle. (Nach Entscheidung des Ober-Tribunals Bd. 41. S. 284.)

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 21 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 55 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen, matter			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	49⅜	49⅜	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81⅝	81¾
Febr.-März	48¼	48⅝	Ostpr. Pfandbriefe	81¾	81¾
Frühjahr	48	48¼	Franzosen	132½	131½
Spiritus, loco	17	17 1/12	Norddeutsche Bank	83	83
Rüböl, Frühjahr	10⅚	10⅚	Nationale	58¾	58⅝
Staatsschuldscheine	84¼	84⅛	Poln. Banknoten	87	86⅞
4½% 56r. Anleihe	99¾	—	Petersburger Wechs.	96½	96½
Neuste 5% Pr. Anl.	104⅝	104½	Wechselcours London	6. 18⅛	6. 18⅛

Die heutige Fondsbörse erschien fest.

Liverpool, den 21. Februar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Hamburg, den 21. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts fest, aber stille. Roggen loco fest, ab Königsberg 83 ℔ zu 75 eher zu lassen als zu haben. Oel Mai 23⅞, Oktober 25⅛. Kaffee fest; 4000 Sack Domingo schwimmend 6¼ bis 6⅜.

London, den 21. Februar. Silber 62 1/16.

Consols 94⅞. 1 % Spanier 33¾. Mexikaner 21¼. Sardinier 85. 5 % Russen 109⅝. 4½ % Russen 97¾.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5 sh. Wien 13 Fl. 40 Xr.

Paris, 21. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 00. 4½ % Rente 97, 85. 3 % Spanier 43¾. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Credit mobilier-Aktien 750. Lomb. Eisenbahn-Akt. 547.

Producten-Märkte.

Danzig, 22. Februar.

Weizen rother 129/130 — 135/6 ℔ von 72/73—77½/80 Sgr.
bunter, glasiger und dunkler 128 — 133/34 ℔ von 72½—74—80/82 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6 ℔ 81/82-85/87½ Sgr.

Roggen 51 Sgr. pr. 125 ℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.

Erbsen von 52/53—55/56 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 39/42—43/44 Sgr.
große 110/112—116/19 ℔ von 43/46—52/55 Sgr.

Hafer von 24/25—28/29 Sgr.

Spiritus 15⅚ Rt. pr. 8000 % Tr. Geld.

Getreidebörse Wetter: veränderlich. Wind: W.

Unser heutiger Markt war für Weizen fest, und sind die verkauften 50 Lasten ganz im letzten Verhältniß bezahlt. 125 ℔ bunt fl. 440, 129 ℔ desgl. fl. 460, 131 ℔ gut bunt fl. 484, 487½, 132/3 ℔ hell aber matt fl. 500, für feinere hochbunte Qualität sind die bezahlten Preise nicht bekannt geworden.

Roggen 51 Sgr. pr. 125 ℔ auf Lieferung sind gestern Nachmittag noch 200 Lasten kurze Lieferung à fl. 315, Mai-Juni fl. 310, Juli fl. 305 gekauft. Heute sind 45 Lasten 2—3 Wochen nach Eröffnung der Schifffahrt à fl. 315 gehandelt.

Spiritus 15⅚ Rt.

* **Elbing**, 21. Februar. (Orig.-Ber.) Witterung: Gelinder Frost bei klarer Luft. Wind: Süden.

Die Zufuhren von Getreide sind stärker geworden. Die Preise für Roggen und Gerste haben etwas angezogen, die der übrigen Getreidegattungen sind unverändert geblieben.

Spiritus ist bei mäßiger Zufuhr unverändert im Werthe.

Verkauft sind an der Produktenbörse seit dem 18. d. M.: 3138 Scheffel Weizen, 2048 Scheffel Roggen, 945 Scheffel Gerste, 60 Scheffel Hafer, 92 Scheffel Erbsen.

Bezahlt ist für:

Weizen hochbunt 127/34 ℔ 74 — 80 Sgr., bunt 128/30 ℔ 74—76 Sgr., abfallend 127/28 ℔ 70 Sgr.

Roggen 51 Sgr. pr. 130 ℔, Lieferung pr. Juni-Juli 52 Sgr. pr. 130 ℔.

Gerste große 118 ℔ 50 Sgr., kleine 98/104 ℔ 35½—40½ Sgr.

Hafer 61 ℔ 25 Sgr.

Erbsen, weiße 51—53 Sgr.

Spiritus Rt. 16—16 1/12 pr. 8000 % Tr.

* **Königsberg**, 21. Februar. Wind NW. — 1.

Weizen wenig verändert, hochbunter 131 — 134 ℔ 80 — 84 Sgr., bunter 127 — 128 75—76 Sgr., rother 133—134 ℔ 79—80 Sgr. bez.

Roggen preishaltend, loco 121 — 129 ℔ 50—54 Sgr., Termine bei schwachem Umsatz 80 ℔ preuß. pr. Frühjahr 120 ℔ pr. Mai und Juni 48½—49 Sgr. bez., bleibt 49 Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd.

Gerste unverändert, große 110—112 ℔ auf 40—49 Sgr. gehalten, kleine 102—104 ℔ 39 Sgr. bez.

Hafer behauptet, loco 74—75 ℔ 27½ Sgr. bez., 50 ℔ preuß. pr. Frühjahr 28 Sgr. bez.

Erbsen, weiße Kochwaare 53—56 Sgr. bez.

Bohnen 60 — 63 Sgr.

Wicken 50 — 54 Sgr.

Leinsaat geschäftslos.

Spiritus, den 21. Februar loco Verkäufer 16⅓ Rt. und Käufer 16⅙ Rt. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18¼ Rt. und Käufer 17⅔ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, den 21. Februar. (Ostsee-Zeitung.) Leichter Frost, Morgens 3° Kälte. Wind SW.

Weizen gefragter, loco gelber pr. 85 ℔ 67, 67½ Rt. bez. geringer Poln. 60 Rt. bez., Uckerm. pr. Conn. 68½ Rt. bez., pr. Frühjahr 85 ℔ Vorpomm. 70 Rt. bez. und Gd., Schles. 69 Rt. bez. u. Gd. inländ. 68½ Rt. bez. u. Gd.

Roggen höher bezahlt, loco pr. 77 ℔ 45—45½ Rt. bez., 77 ℔ pr. Februar 46 Rt. bez., pr. Februar-März 45¼, ½ Rt. bez. u Gd., pr. Frühjahr 44¾, 45 Rt. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 44½, ⅞. 45 Rt. bez., 45 Rt. Br., pr. Juni-Juli 45, 45½, ¼, ½ Rt. bez., Br. und Geld.

Gerste, loco pr. 70 ℔ Pomm. 39¾ Rt. bez.

Hafer pr. Frühj. 47/50 ℔ 28½ Rt. Gd.

Rüböl fester, loco 10⅔ Rt. bez., pr. April-Mai 10¾, ⅚ Rt. pr. September-Oktober 11½ Rt. bez.

Leinöl loco mit Faß 11, 10⅚ Rt. bez., 11 Rt. Br., pr. April-Mai 10⅙ Rt. Gd., 10¼ Rt. Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß 16 5/12, ⅜ Rt. bez., pr. Februar 16½ Rt. bez., pr. Februar-März 16½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 16¾ Rt. bez. und Gd., 16⅚ Br., pr. Mai-Juni 17 1/12 Rt. Br., 17 Gd., pr. Juni-Juli 17½ Rt. Br., pr. Juli-August 17⅔ Rt. Gd., 17¾ Br.

Timothee knapp, loco 10½—10¾ Rt. zu bedingen.

Kleesamen, rother mittel 11¾ Rt. bez., fein 12¼—12½ Rt. Gd. fein weißer 25¼ Rt. bez. und Gd.

Leinsamen, Pernauer 9½, 7/12, ⅔ Rt. nach Marke bez., Rigaer au Lief. pr. Conn. 9⅓ Rt. bez.

Baumöl sehr fest, Messinaer loco 18½ Rt. trans. bez., auf Lieferung 18 7/24, ⅓, 5/12 Rt. bez., 18½ Rt. Br.

Berlin, den 21. Februar. Wind: West. Barometer: 27°. Thermometer: früh 4° —.

Witterung: veränderlich.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 58 — 69 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 49 — 49¾ Rt., do. Februar 49 — 49½ — 49¼ Rt. bez. und Br., 49 Gd., Februar-März 48¾—49—48⅝ Rt. bez. und Gd., 48¾ Br.. pr. Frühjahr 48¼ — 48¾ — 48⅜ — 48½ Rt. bez. und Br., 48¾ Gd., Mai-Juni 48½—48¾—48½ Rt. bez., Br. und Gd., Juni 48¾—49—48¾ Rt. bez.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 38 — 44 Rt.

Hafer loco 25 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ Februar 27½ Rt. Br., do. Februar-März 27 Rt. Br., do. pr. Frühjahr 27 Rt. bez., do. Mai-Juni 27½ Rt. bez., Juni-Juli 28 Rt. Br., 27¾ Gd.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅝ Rt. Br., Februar 10⅝ — 10 7/12 Rt. bez. und Gd., 10⅝ Br., Februar-März 10⅝—10 7/12 Rt. bez. und Gd., 10⅔ Br., März-April 10⅔ Rt. Br., 10 7/12 Gd., April-Mai 10⅚ Rt. bez. und Br., 10¾ Gd., Mai-Juni 10 11/12—10⅞ Rt. bez., 10 11/12 Br., 10⅚ Gd., September-October 11½—11 1/24 Rt. bez., 11½ Br., 11 5/12 Gd.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅔ Rt. Br., 10⅝ bez., April-Mai 10½ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % Trall., loco ohne Faß 17 — 17 1/12 Rt. bez., mit Faß 16 11/12 Rt. bez., do. Februar 16 11/12 — 17 1/12 Rt. bez., 17⅛ Br., 17 Gd., do. Februar-März 16 11/12 — 17 1/12 Rt. bez., 17⅛ Br., 17 Gd., do. März-April 17 1/12—17⅓ Rt. bez. und Gd., 17¼ Br., April-Mai 17¼—17⅓ Rt. bez. und Br., 17 Gd., Mai-Juni 17½—17 7/12 Rt. bez. und Br., 17½ Gd., Juni-Juli 17⅞ Rt. bez. und Gd., 18 Br., Juli-August 18 5/24 — 18¼ Rt. bez., Br. und Gd.

Mehl unverändert — Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅚ — 4½ Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3 5/12 — 3⅔ Rt., Nro. 0. und 1. 3 — 3⅓ Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 20. Februar. (V.- u. H.-Z.) Mittelmäßiges Geschäft bei gedrückten Preisen.

Vom 16. bis 20. Februar incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 600 Ochsen, 210 Kühe. Preis für beste Waare 12 — 14 Rt. (allerbeste Qual. wurde höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 10 — 12 Rt., ordinaire 8 — 10 Rt. pr. 100 ℔.

Schweine: 3590 Stück. Gute Waare 13 — 15 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls höher bezahlt), ordin. 12 — 13 Rt. pr. 100 ℔.

Kälber: 1340 Stück. — Hammel: 2630 Stück.

Schiffslisten

Neufahrwasser, den 22. Februar. Wind: ONO.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 21. Februar.

Berlin-Anh.E.-A. 104 B. 103 G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. 103½ B. 102½ G.	do. 53 94 B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd 123 B. 122 G.	Staatsschuldsch. 84⅜ B. 83⅞ G.
Berlin-Stett. — B 94 G	Staats-Pr.-Anl. 113¾ B. 112¾ G.
do. II. Em. 83⅜ B 82⅞ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81¾ G
do. III. Em. 81 B. 80½ G.	Pommersche 3½ % do. — B 86½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B 108¾ G.	Posensche do. 4% — B. 100¼ G.
do. Litt. B. — B. 104 G.	do. do. neue, 88¾ B. 88¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 132 B. 131 G.	Westpr. do. 3½ % 81⅞ B. 81⅜ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94½ G.	do. 4 % 90 B. 89½ G.
do. 6. A. — B. 104¾ G	Pomm. Rentenbr. — B. 93 G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 81¼ G	Posensche do. 91½ B. 91 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. 92¼ B 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 133 B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 85½ G.	Danziger Privatb 79 B. 78 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88¾ G.	Königsberger do. 84 B. — G.
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. 73½ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 104¾ B. 104¼ G	Disc.-Comm.-Anth. 81¾ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108⅝ B. 108⅛ G

Wechsel-Cours vom 21. Februar. Amsterdam kurz 142¾ B., 142½ G., do. do. 2 Mon. 142 B., 141¾ G. Hamburg kurz 151 B., 150¾ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. 6, 18¼ B. 6, 18 G. Paris 2 Mon. 79⅛ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75⅝ B., 75¼ G. Petersburg 3 Woch. 96¾ B., 96¼ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅝ G.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau **Christine Link**, geb. Müller, gehörige auf der Niederstadt sub Nro. 113 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, welches laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau einzusehenden Taxe auf 7625 Rt. 15 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 30. April 1860,

Vormittags 11 Uhr,

Schulden halber an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, unverehelichte Annette Luttermann, wird zum Termine öffentlich vorgeladen.

Danzig, den 20. September 1859.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

[5678] 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Zimmermeister **Heinrich Haase'schen** Concurssache ist der Rechts-Anwalt Schrader hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Pr. Stargardt, 16. Febr. 1860.

Königliches Kreis-Gericht

1. Abtheilung. [7332]

Proclama.

Folgende Hypotheken-Dokumente:

1) Das Dokument über das für die Wittwe Regina Keszlowska geb. Machajewska auf dem Grundstücke Zielen Nr. 2 des Hypothekenbuchs, auf Grund des Erbrezesses vom 25. Februar 1836 sub rubr. II. eingetragene Leibgedinge und über die für dieselbe auf Zielen Nr. 2. sub rubr. III. Nr. 1 auf Grund desselben Rezesses ex decr. vom 25. April 1836 eingetragene culmische Hälfte von 324 Rt. 1 Sgr. 8 Pf. bestehend aus einer Ausfertigung des Erbrezesses nebst Hypothekenschein und Eintragungsvermerk;

2) Das Dokument über das für die Elisabeth Amalie Mahnke jetzt verehel. Stellmacher Fiedler in Czarnowo auf dem Grundstücke Czarnowo Nr. 5 des Hypothekenbuchs sub rubr. III. Nr. 1 auf Grund des Erbrezesses vom 30. Oktober 1830 ex decr. vom 24. Mai 1839 eingetragene Vatererbtheil von 49 Rt. 3 Sgr. bestehend aus Ausfertigung des Rezesses nebst Hypothekenschein und Eintragungsvermerk;

3) Das Document über das für dieselbe auf dem Grundstücke Czarnowo Nr. 5 sub rubr. III. Nr. 2 auf Grund des Erbrezesses vom 12. Juli 1851 ex decr. vom 24. August 1852 eingetragene Muttererbe von 468 Rt. 25 Sgr. bestehend aus Ausfertigung des Rezesses nebst Hypothekenschein und Eintragungsvermerk;

sind angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber auf diese Posten und die darüber ausgestellten Instrumente Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem am

9. Juni c.,

Vormittags 12 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Lesse anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Thorn, den 8. Febr. 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [7333]

Bekanntmachung.

Ein zum hiesigen Leuchtthurme gehöriger Holz- und Torfschuppen, 40' lang, 25' breit, 9½' im Stiel hoch, mit Dielen bekleidet und mit Pfannen gedeckt, soll unter Vorbehalt des Zuschlages der Königl. Regierung zu Danzig meistbietend öffentlich verkauft werden und ist dazu ein Termin

am Donnerstag, den 1. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt, woselbst die näheren Bedingungen in den Dienststunden einzusehen sind. [7272]

Neufahrwasser, den 13. Februar 1860.

Der Hafen-Bau-Inspector

Ehrenreich.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch

Carl Reuter, Hundegasse 61.

und durch

Ed. Haaselau,

Firma: **Haaselau u. Stobbe,**

Haupt-Agentur der

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

Brodbänkengasse Nro. 31. [6851]

In unserm Verlage sind so eben erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

Hartmann, L., Ober-Staatsanwalt beim Ober-Tribunal. **Das Verfahren bei Kompetenz-Konflikten zwischen den Gerichten und Verwaltungs-Behörden in Preußen.** 12 Bogen. gr. 8. geh. Preis 22½ Sgr.

Sydow, Appellationsgerichts-Rath. **Die Zulässigkeit des Rechtsweges und die Kompetenz-Konflikte in Preußen.** Eine systematische Darstellung des bestehenden Rechtszustandes. Im amtlichen Auftrage bearbeitet. 12½ Bog. gr. 8. geh. Preis 22½ Sgr.

Berlin, im Februar 1860.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in

Danzig, Stettin u. Elbing. [7339]

Kiefern-Saamen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner**, Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]



200,000 Gulden Haupt-Gewinn [7085]

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß ist **125 Gulden**. — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien.** — Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direct** zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

in Frankfurt a/M., Zeil 33.

☞ **NB.** Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** zu erleiden.

Jede weitere **Aufklärung** gratis. ☜

Allen Leidenden und Kranken, die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des **Dr. Wilhelm Ahrberg**) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet," **unentgeltlich** zusenden. Außerdem ertheilt Herr **C. H. Preuß** in Danzig, Hundegasse 50, bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

Dr. **F. Kühne** in Braunschweig. [7239]

200,000 Gulden Hauptgewinn

der Gewinnziehung am 1. April 1860.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

[6930] **Anton Horix** in Frankfurt a. Main.

„**Haupt-Depôt** der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie."

Zur gefälligen Beachtung: Für die obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit **zwei** Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No.) — Loose mit **nur einer** Nummer sind hierzu **ungültig**.



Die neuesten diesjährigen Façons in Seiden- u. Filzhüten empfiehlt

Wilh. Kutschbach,

Hutfabrikant, Langg. 49.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt i. J. 1860 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungs-Jahres 1855, welcher 323,998 Rt. 24 Sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Prozent

ergibt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maaß herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1859 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1352 Pers. mit 2,540300 Rt.) und durch eine unter der rechnungsmässigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (496 Personen mit 786000 Rt.) als recht günstig erwiesen.

Versicherte . . . . 22160 Personen,
Versicherungssumme 35,890000 Rt.,
Bankfonds . . . . 9,800000 „

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein:

A. Schönebeck & Co. in Danzig,
Rendant **E. L. Sadewasser** in Berent,
F. W. A. Preuss in Dirschau,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt in Westpr.
J. Regehr in Stargardt in Pr. [7105]

Im Verlag von **Wilhelm Schmid** in Nürnberg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Danzig bei

S. Anhuth, Langemarkt No. 10,

vorräthig:

Die Getreidearten und das Brod.

Vom

Freiherrn von Bibra,

Dr. med. u. phil.

gr. 8. geh. 32 Bogen. Preis Rt. 2. 20 Sgr. oder Fl. 4. 48 Kr. rhein.

Der geistreiche gelehrte Verfasser hat es nicht verschmäht, seine Kräfte den praktischen Fragen des Lebens zuzuwenden, in dem er uns in vorliegendem Werke eine genaue Beschreibung der verschiedenen Getreidearten und des Brodes giebt, und wir dürfen wol sagen, daß er seine Aufgabe tüchtig erfaßt und wacker gelöst hat, so daß die Schrift, die zunächst eine historische Skizze über den Getreidebau der ältesten Völker und dessen allmälige Verbreitung bis Mitte des vorigen Jahrhunderts, sodann eine botanische Uebersicht der im Werke behandelten Getreide und endlich die Chemie der Getreide enthält, wobei die eigenen Untersuchungen den überwiegenden Theil bilden, sowohl den Anforderungen des durchgebildeten Gelehrten Genüge leisten als auch dem denkenden Landwirth u. Techniker eine höchst willkommene Erscheinung sein wird, aus der dieselben Belehrung und Nutzen schöpfen können.

Von demselben Verfasser erschien früher:

Die narkotischen Genußmittel und der Mensch.

gr. 8. 25 Bogen. Preis Rt. 2. — oder Fl. 3. 36 Kr. rhein. [7326]

Kabliau empfiehlt

7343 **A. H. Hoffmann.**

Avis.

Zur Lieferung von 150 Lasten Wales-Kohlen ist von der Königl. Itendantur der Marine-Station der Ostsee ein Submissions-Termin auf

den 6. März d. J.,

Mittags 12 Uhr,

in deren Geschäftslokal anberaumt worden. Die Lieferungs-Bedingungen können in der Registratur, Neugarten 28., eingesehen werden. —

Die Privat-Handwerker, welche Willens sind, für die Oekonomie-Commission des Königl. See-Bataillons die Lieferung von Militärstiefeln zu übernehmen, mögen sich zum Termin

Sonnabend den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Hause Lastadie 15. entweder persönlich melden oder ihre Macherlohnspreise schriftlich einreichen.

Bekanntmachung.

Nachdem es mir höhern Orts genehmigt worden, mein Grundstück Groß Lichtenau No. 2 A. u. B., von 7 Hufen culmisch, Boden erster Klasse, in einzelnen Parzellen von 15 bis 19 Morgen Größe zu veräußern, so habe ich zur Lizitation derselben einen Termin auf

Montag, den 5. März a. c.,

Vormittags um 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht, die Punktationen der Verträge durch einen anwesenden Notar sofort aufgenommen und von den Interessenten am folgenden Tage beim Königl. Kreisgerichte Marienburg anerkannt werden sollen. Die von dem Regierungs-Conducteur Blonski am 5. September 1859 aufgenommene Karte, so wie das Vermessungs-Register liegen schon jetzt beim Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Groß Lichtenau bei Marienburg, 14. Febr. 1860.

[7247] **Friedrich August Deschner.**

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 6. März a. cr.,

Mittags 12 Uhr,

wird der Unterzeichnete, auf Antrag des Herrn Massenverwalters, in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen: den zur **Rudolph Lickfett'**schen Concursmasse gehörigen

Ein zweiunddreissigstel Antheil i. Schiff

„MITTWOCH"

genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1857 ganz neu von Eichenholz und kupferfest erbaut, liegt jetzt in Neufahrwasser wegen gehabter Havarie unter Reparatur, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, und werden bei dem Auctionstermin bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt Montag, den 12. März cr., Mittags 12 Uhr, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt.

Acht franz. fein gemahl. **Düngergips** billigst im **Vesta-Speicher** bei

[7186] **Joh. Jac. Zachert.**

Ausverkauf

von im Preise zurückgesetzter Waaren zeige an. 7342

A. C. Stiddig, Langg. 52.

Panama-Hüte zur Wäsche nach Berlin werden angenommen bei

7341 **Wilh. Kutschbach.**

Ein junger Mann, 17 Jahr alt, gesund und kräftig gebaut, von anständigen Aeltern; der das Gymnasium bis Tertia besucht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Unterkommen, auf einem Schiffe, am liebsten Kauffahrtei-Schiff.

Gefällige Offerten, werden unter der Adresse, Poln. Lissa (Reg.-Bezirk Posen) **A. N. 43**, poste restante erbeten. [7334]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 22. Februar:

(5. Abonnement No. 15.)

Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Jansen

Einer von unsre Leut'.

Posse mit Gesang in 3 Acten von O. F. Berg und D. Kalisch.

Donnerstag, den 23. Februar:

(Abonnement suspendu.)

Erstes Auftreten des Königlichen Hof-Schauspielers Hrn. Friedrich Haase vom Hoftheater in München.

Der Königs-Lieutenant.

Lustspiel in 4 Acten von Gutzkow.

*** Graf Thorane . . Herr Friedrich Haase.

Freitag, den 24. Februar:

(Mit aufgehobenem Abonnement.)

Benefiz des Herrn Khalß.

Der Geiger von Tyrol.

Romantisch-komische Oper in 3 Acten von Richard Genée.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Proviant-Amts-Controleur Wichert (Danzig). — Hrn. Pfarrer Kalwa (Riesenkirch). — Ein Tochter: Hrn. Joh. Gottfr. Küster. — Hrn. R. Ferner (Danzig). — Hrn. Albert Klasch (Stettin). — Hrn. Schlicht (Danzig). —

Verlobungen: Frl. Otilie Hesse m. Hrn. Apotheker Oskar Stuhr (Danzig — Wollin). — Frl. Marie Wendt mit Hrn. Herrmann Arx (Danzig).

Todesfälle: Frau Pastor Borkowska, geb. v. Leszczynowska 67 J. a. — Frau Johanna Henriette Küster, geb. Borgus 62 J. a. (Danzig). — Sohn d. Hrn. W. Roloff (Bielawy). — Frau Amalie Laue, geb. Dittrich, 59 J. a. — Frau Amalie Louise Storch, geb. Zipplitt, 63 J. a. (Königsberg). — Hr. Heinrich Ludwig Falkenberg, 62 J. a. (Rastenburg). — Frau Therese Hübner, geb. Kleinholz (Stettin). — Hr. Friedr. Aug. Kannegießer (Schidlitz). — Frau Dorothea Denkmann, geb. Otto (Berlin). — Frau Caroline Friederike von Tevenar, geb. Schwartz, 83 J. a. (Saalau).

Angekommene Fremde.

Am 22. Februar.

Englisches Haus: Direct. Wichards u. Geiseler a. Stettin, Lieutn. v. Radeker a. Königsberg, Rittergutsbes. Plehn a. Summin, Kaufl. Preuß a. Dirschau, Staub a. Bern, Strödel a. Reichenbach, Eschenhagen a. Dresden, Kreyenberg a. Braunschweig.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Strodel aus Reichenbach, Leonhardi a. Minden, Immermann aus Würzburg, Fabrik. Kolbe a. Braunschweig, Wolfheim a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Fabr. Wandel a. Sprottau, Kaufl. Borst a. Liegnitz, Hoffmann a. Eibenstorz, Zabel a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Gen.-Landsch.-R. v. Weickhmann n. Fam. a. Kokoschken, Kaufl Thierfelder a. Hannover, Wunderlich a. Barmen, Schreiber a. Dresden.

Reichhold's Hotel: Gutsbes. Nadolny a. Kulitz, Schultz a. Montau, Maschinenbauer Simon a. Danzig, Kfm. Letten a. Marienwerder.

Walter's Hotel: Dr. theol. Eulerich a. Liegnitz, Rittergutsbes. v. Richowsky a. Kamenz, Kaufl. Ulrich a Empel, Tetzlaff a. Liebenwerda, Fabrikant Appelmann a. Stralsund.

Hôtel d' Oliva: Kfl. Kerkel a. Magdeburg, Jung a. Bielefeld, Neumann a. Bromberg, Sub-Diacon Jalkowski a. Pelplin.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind eingegangen:

von W. 15 Sgr. — von G. B. R. 1 Rt.

In Summa 54 Rt. — Sgr.

Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Exped. d. Danz. Ztg.

Für den erblindeten Literaten Sehring gingen ferner ein:

von G. B. R. 1 Thlr.

In Summa 17 Thlr. 15 Sgr.

Weitere Beiträge nimmt in Empfang die Expedition der Danziger Zeitung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.